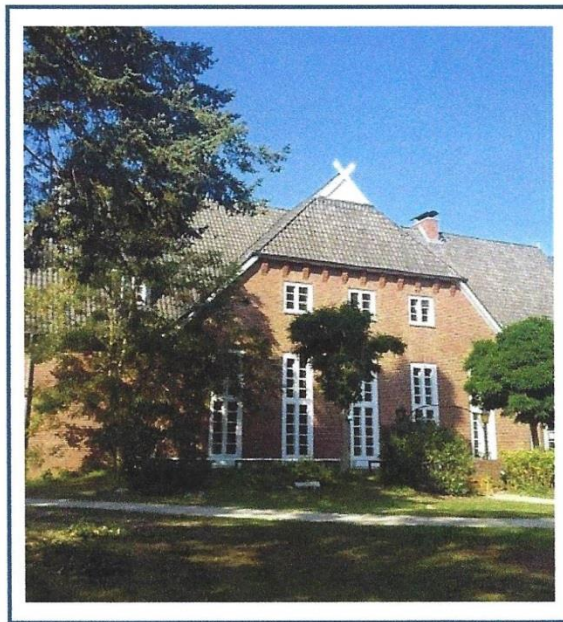




Evangelische Kindertagesstätte im Hanseviertel Paul Gerhardt

Pädagogische Konzeption



**Ev.-lutherischer Kindertagesstätten
Verband Lüneburg**

Hans-Heinrich-Stelljes-Straße 57

21337 Lüneburg

04131 / 22 33 579

kts.hansekinder-lueneburg@evlka.de

Heike Treichel

Leitung der Einrichtung

Daniel Kappen

Stellvertretende Leitung

Vorwort vom Trägerverband

Leitbild des Trägers als Vorwort für die pädagogischen Konzepte

Kleine Kinder brauchen große Aufmerksamkeit!

Der evangelisch-lutherische Kindertagesstättenverband Lüneburg hat sich im Jahr 2008 gegründet. Der Zusammenschluss von 12 Kirchengemeinden zu einem Träger mit Vorstand, pädagogischer und wirtschaftlicher Geschäftsführung und einer Kita-Fachberatung ist ein Rückhalt für unsere 14 Kindertagesstätten und unsere Fachberatung Kindertagespflege. Für Kinder verlässliche Bezugspersonen zu sein und beste Bedingungen für ihre Entwicklung bereitzustellen, ist unser gemeinsames Ziel.

Die pädagogische Arbeit in unseren Kitas findet auf der Grundlage des christlichen Auftrags statt, Kinder in den Mittelpunkt zu stellen, sie so anzunehmen, wie sie sind und ihnen mit Würde und Wertschätzung zu begegnen. Jedes Kind, unabhängig von Herkunft oder Religion, mit all seinen Begabungen und Schwierigkeiten ist uns willkommen. Vielfalt sehen wir als Bereicherung an. Das Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung wird umgesetzt, indem wir die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder genau beobachten und individuell passende Angebote machen. Die Kinder werden weitgehend in die Gestaltung des Alltags einbezogen. Die Umsetzung der Kinderrechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind, ist für uns handlungsleitend und Basis für die pädagogischen Leitziele. Auf den selben Werten basiert die Arbeit der Fachberatung Kindertagespflege, die für die Qualifizierung, Beratung und Weiterbildung von Kindertagespflegepersonen im Auftrag von Landkreis und Hansestadt Lüneburg zuständig ist. Dadurch trägt auch an dieser Stelle der Ev.-luth. Kindertagesstättenverband zu einer qualitativ hochwertigen und bedarfsgerechten Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder durch ausgebildete Fachkräfte in der Kindertagespflege bei.

Die Unterstützung von Eltern und Familien bei der Erziehung und Betreuung der Kinder sowie der Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit gelingt nach unserer Auffassung am besten durch eine wertschätzende und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Sorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften. Die Einbettung der Kita in das Gemeindeleben der Kirchengemeinde und eine Vernetzung mit Schulen, Jugendämtern und den vielfältigen sozialräumlichen Angeboten und Institutionen dient der Entwicklung der Kinder innerhalb des Gemeinwesens.

Durch die religionspädagogischen Angebote der evangelischen Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort geben wir den Kindern und ihren Eltern Gelegenheit, sich mit Glaubensfragen auseinander zu setzen. Sie machen christliche Gemeinschaft erlebbar und helfen, Wurzeln für ein individuell gelingendes Leben in Vertrauen, Hoffnung und Liebe zu bilden. Werte wie Nächstenliebe und Respekt vor anderen leben wir in diesem Sinne und festigen so Grundlagen für sozialen Frieden und eine demokratische Gesellschaft.

Um den berechtigt hohen Ansprüchen an Qualität in den evangelischen Kindertagesstätten zu entsprechen, wurde in allen Häusern das „QualitätsManagementSystem Kindertagesstätten QMSK®“ des Diakonischen Werkes Niedersachsen eingeführt. Wir legen Wert auf die Weiterqualifizierung unserer Mitarbeitenden und ein positives Arbeitsklima.

Dem Vorstandsvorstand ist es ein großes Anliegen, dass die Verantwortung von Fachkräften und Eltern für die uns anvertrauten Kinder gemeinsam segensreich gestaltet wird und die Aufmerksamkeit ganz den Kindern gilt.

Lüneburg, den 01.01.2019

Peter Mohr
Verband Vorsitz

Friederike Orth
Pädagogische Geschäftsführung

Inhaltsverzeichnis

1. Das sind Wir! - eine kurze Vorstellung.....	1
1.1 Betreuungsangebote	1
1.2 Das Team.....	1
1.3 Räumlichkeiten.....	1
<i>Kindergarten</i>	2
<i>Krippe</i>	2
<i>Besondere Räume</i>	2
2. Gesetzliche Rahmenbedingungen.....	3
3. Pädagogische Grundhaltung der Einrichtung.....	3
3.1 Unser Bildungsverständnis	3
3.2 Pädagogische Leitlinien	4
3.2.1 Partizipation	4
3.2.2 Religionspädagogik.....	5
3.2.3 Freispiel- Eine Frage der Einstellung.....	6
4. Alltag in der Einrichtung.....	6
4.1 Tagesablauf Kindergarten	6
4.2 Tagesablauf Krippe	7
4.3 Mahlzeiten.....	8
4.3.1 Frühstück	8
<i>Krippe</i>	8
<i>Kindergarten</i>	8
4.3.2 Mittagessen.....	8
4.4 Ruhezeiten.....	9
5. Bildungsbereiche	9
5.1 Sprachbildung und Sprachförderung.....	9
5.2 Bewegung und Gesundheit.....	10
Bewegung und Gesundheit in der Krippe	10
Bewegung und Gesundheit im Kindergarten	11
5.3 Ästhetische Bildung.....	11
5.4 Natur und Lebensweltorientierung	12
6. Eingewöhnung.....	12
7. Vorbereitung auf die Schule	12
8. Zusammenarbeit mit Eltern	13
9. Kindeswohl	13
10. Internes Qualitätsmanagement.....	14

11. Öffentlichkeitsarbeit	14
12. Datenschutz.....	14
14. Literaturverzeichnis	15
Entgelttabelle Hansestadt Lüneburg	16

Aktuelle Version vom 07.09.2020

Ev.- luth. Kindertagesstätte
Hanseviertel Paul-Gerhardt
Hans-Heinrich-Stelljes-Str.57
21337 Lüneburg

Tel.: 04131/2233579

E-Mail: kts.hansekinder-lueneburg@evlka.de

Kitaleitung: Heike Treichel

Autoren: Team der Evangelischen Kindertagesstätte im Hanseviertel Paul Gerhardt

Überarbeit von M. Grewe und Heike Treichel

Herausgegeben vom Ev.-lutherischer Kindertagesstätten Verband Lüneburg

1. Das sind Wir! - eine kurze Vorstellung

Am 15. Januar 2015 wurde unsere Kindertagesstätte Hanseviertel Paul Gerhardt in Trägerschaft des evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverbandes Lüneburg eröffnet. Unsere Einrichtung gehört zur ev.-luth. Kirchengemeinde Paul Gerhardt.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Lüneburger Stadtteil Hanseviertel. Es ist von einem neugebauten Wohngebiet auf einem ehemaligen Kasernengelände umgeben. Das denkmalgeschützte Gebäude der Kita¹ diente früher als Offizierscasino. Im Gebäude der Einrichtung befindet sich der Tanzsaal vom VFL Lüneburg.

Im nahen Umkreis der Kita liegt ein schönes Waldgebiet, ein Supermarkt sowie ein Bioladen und eine Bäckerei, die ebenfalls fußläufig zu erreichen sind. Es gibt eine Busanbindung an das städtische Verkehrsnetz der Stadt Lüneburg.

Derzeitig werden in der Einrichtung 120 Kinder in sechs Gruppen betreut. Die Krippe umfasst zwei Gruppen mit 28 Betreuungsplätzen. Der Kindergarten erstreckt sich über zwei Ebenen mit vier Gruppen, in denen 92 Kinder betreut werden.²

Krippe: Möwengruppe und Robbengruppe

Kindergarten: Hansesintte, Hanseräuber, Hansekrabben und Hanseseesterne

1.1 Betreuungsangebote

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 8:00 Uhr – 16:00 Uhr geöffnet. Folgende Sonderöffnungszeiten können zusätzlich gebucht werden:

Frühbetreuung von 7:00- 8:00 Uhr

Spätbetreuung von 16:00-17:00 Uhr

Während der Sommerferien ist die Einrichtung 3 Wochen geschlossen, ebenso zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an 4 Studientagen im Jahr. Die Termine für die Schließzeiten werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben.

1.2 Das Team

Unser Team besteht aus 17 pädagogischen Fachkräften sowie einer Hauswirtschaftskraft. Unsere Mitarbeiter*innen können differenzierte Zusatzqualifikationen wie Hengstenberg-, Psychomotorik-, Sprachförderung-, Religions- und Montessoriausbildungen vorweisen. Weiterhin nehmen die Mitarbeiter*innen jährlich an Fortbildungen teil, um ihre pädagogischen Kompetenzen dauerhaft zu schulen und zu aktualisieren.

Zwei Erzieher*innen, sogenannte Springkräfte, vertreten die Erzieher*innen der Gruppen bei Ausfällen, z.B. durch Urlaub oder Krankheit. In der Einrichtung sind über das ganze Jahr Praktikanten*innen von verschiedenen Institutionen und Ausbildungsgängen zu finden.

1.3 Räumlichkeiten

Die Einrichtung zeichnet sich durch eine Vielzahl an verschiedenen Räumen und Ebenen aus. Die Ebenen sind mit einer Treppe und einem Fahrstuhl für alle Besucher gut zugänglich erreichbar. Für die Bereiche des Kindergartens gilt ein halboffenes Konzept. Die Kinder haben die Möglichkeit andere Räumlichkeiten der Kita, nach Absprache zu besuchen. Dabei sehen die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung jeden Raum als einen Ort für mögliche Lernanlässe.

¹ Um die Lesbarkeit zu erleichtern wird Kindertagesstätte im folgenden Beitrag mit „Kita“ abgekürzt.

² Die Anmeldung erfolgt über das zentrale Anmeldeverfahren der Stadt Lüneburg (siehe dazu Anhang)

Kindergarten

Die Gruppen des Kindergartens verfügen über vier individuell und nach den Bedürfnissen der Kinder gestalteten Gruppenräumen und einer Geradrobe. Jede der Gruppen hat einen Waschraum und einen Flurzugang, der ebenfalls als Raum genutzt wird. Die Kinder können ihre Mahlzeiten in Gleizeit im Gruppeneigenen „Cafe“ zu sich nehmen.

Zwei der Gruppen haben einen direkten Zugang zum Außengelände der Einrichtung. Das große, 2020 renovierte Außengelände bietet unterschiedlichste Spielmöglichkeiten. Hier ist vom Klettergerüst bis zur Rennbahn alles zu finden.



(Foto: Georgy)



(Foto: Treichel)

Krippe

Die Krippe verfügt ebenfalls über individuelle, entwicklungsgerechte Gruppenräume. Um eine positive, altersgerechte Entwicklung zu gewährleisten, ist die Kinderzahl der Krippe deutlich geringer als im Kindergarten. Die Krippe hat eigene Schlaf- und Ruheräume, die verdunkelt werden können und mit gemütlichen Betten ausgestattet sind. Das Außengelände der Krippe zeichnet sich durch ein separates Gelände mit altersentsprechenden Spielmöglichkeiten aus.



(Foto: Thielen)



(Foto: Thielen)

Besondere Räume

Neben den Gruppenräumen und dem Außengelände kann die Einrichtung ein Kunst-Atelier und einen Bewegungsraum vorweisen.



(Foto: Thielen)



(Foto: Thielen)

2. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die Kindertageseinrichtung hat den gesellschaftlichen Auftrag, die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu begleiten und zu fördern. Gleichzeitig soll durch die Betreuung der Kinder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Eltern ermöglicht werden.

Grundlage unserer Arbeit bildet das KiTaG („Gesetz über Kindertageseinrichtung für Kinder“)³ sowie der Niedersächsische Orientierungsplan⁴.

Als evangelische Einrichtung ist uns insbesondere die seelische Entwicklung wichtig. Wir arbeiten nach den Grundsätzen für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten „Kinder im Mittelpunkt“.

Seit dem Kindergartenjahr 2018/2019 ist der Besuch der Kernzeiten des Elementarbereichs für die Eltern *beitragsfrei*.⁵ Für die Sonderöffnungszeiten und die Verpflegung wird ein Entgelt erhoben.

Für Kinder unter drei Jahren gilt die einkommensabhängige Entgelttabelle der Hansestadt Lüneburg (siehe Anhang). Die Beiträge werden vom Kirchenkreisamt im Auftrag des Ev.-luth. Kindertagesstättenverbandes eingezogen.

3. Pädagogische Grundhaltung der Einrichtung

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist geprägt vom Grundsatz der demokratischen Partizipation. Mit dieser Grundhaltung werden entwicklungsunterstützende Angebote im situativen Ansatz, aus der Perspektive des Kindes bedürfnisorientiert gestaltet. Durch diese Grundhaltung werden die Kinder in ihren lebenspraktischen Kompetenzen gefördert und unterstützt. Dabei werden die individuellen Entwicklungsaufgaben durch gezielte Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft identifiziert und nach diesen Grundsätzen die bedürfnisgerechte Entwicklung gefördert. Der Nährboden für eine positive Entwicklung des Kindes und für eine angenehme Lernumgebung ist eine tragfähige, vertrauensvolle und individuelle Beziehungsarbeit der pädagogischen Fachkraft zum Kind. In einem demokratischen, partizipativen Umfeld herrscht ein positives und kompetentes Bild vom Kind. Durch die Beteiligung an den sie betreffenden Prozessen, erleben sich Kinder als kompetente und handlungsfähige Akteure ihrer Umwelt. Somit wird ein positives Selbstbild gefestigt.

3.1 Unser Bildungsverständnis

„Wenn Bildung die zentrale Aktivität bezeichnet, über die Kinder sich Welt aneignen, dann kann ein Kind nicht gebildet werden, es kann sich nur selbst bilden.“ Hans- Joachim Laewen

Die Grundvoraussetzung für ein gelingendes Lernen ist dabei eine sichere Bindung vom Kind zur pädagogischen Fachkraft. Das Bildungsverständnis beruht auf der Annahme, dass das Kind sich aktiv und selbstständig seine Umwelt aneignet. Somit gestaltet sich jedes Kind individuell seine eigenen bedürfnisorientierten Lernprozesse.

Die zentrale Aufgabe der Erzieher und Erzieherinnen liegt hierbei in der Unterstützung und der Bereitstellung von Lernanlässen. Dabei ermöglicht die pädagogische Fachkraft ein wertschätzendes, angstfreies und angenehmes Lernklima. Kindliches Spiel wird nicht verstanden als zweckfreie Handlung, sondern als Lernprozess, mit dem sich das Kind aktiv seine Umwelt aneignet.

Die adäquate Gestaltung von Lernprozessen beruht auf der gründlichen Beobachtung der pädagogischen Fachkraft. Hierfür nutzen die pädagogischen Fachkräfte u. a. „Wachsen und Reifen“ als ein wichtiges Beobachtungsinstrument. Dabei werden die aktuellen Entwicklungsfelder und Interessen des jeweiligen Kindes festgehalten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden so dokumentiert, dass dem Kind eine gezielte individuelle Fördermöglichkeit angeboten werden kann. Dies wird wieder

³ Vgl. Niedersächsische Landesschulbehörde 2018

⁴ Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2018

⁵ vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2019

durch Beobachtungen dokumentiert und regelmäßig wiederholt: Beobachtung –Dokumentation-pädagogische Planung-Reflexion. Diese Lernprozesse der Kinder spiegeln sich auch in der Portfolioarbeit und den Entwicklungsbögen wider.

3.2 Pädagogische Leitlinien

Die tägliche pädagogische Arbeit ist geprägt von drei großen Schwerpunkten, die in dem folgenden Schaubild⁶ erläutert werden.



3.2.1 Partizipation

Leitgedanke der Partizipation

„(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ SGB VIII, Kinder und Jugendhilfe⁷.

Unter dieser gesetzlichen Grundhaltung gestaltet die pädagogische Fachkraft die erzieherische Arbeit in der Einrichtung. Ziel ist es, die Kinder an den sie betreffenden Entscheidungsprozessen zu beteiligen, damit die Kinder selbstständig, unter gewissen Rahmenbedingungen, ihren pädagogischen Alltag gestalten können. Somit werden beispielsweise Entscheidungskompetenzen zugeschrieben in den Bereichen:

- Gestaltung des Tagesablaufes
- Spiel
- Spielpartner*in
- Auswahl und Ziel von Ausflügen
- Gestaltung und Umsetzung von Festen und Feiern (z.B. Geburtstagen, Sommerfest)
- Einnahme der Mahlzeiten
- Planung und Durchführung von Projektreihen und Angeboten

⁶ Grafik wurde vom Team erstellt

⁷ Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Die pädagogische Fachkraft unterstützt die Selbstständigkeit unter anderem durch Beteiligungsprojekte. Die Erzieher*innen nehmen hierbei eine begleitende bzw. moderierende Rolle ein. Dadurch werden die Kinder ermutigt sich an Prozessen zu beteiligen, lernen ihre Bedürfnisse im Sinne der Gruppe zurückzustellen und werden dazu befähigt eine Konsenslösung in einer Gruppe zu finden.

Die Kinder werden in die Alltagsgestaltung mit einbezogen. So entscheiden sie, mit wem sie spielen, welches Spielmaterial sie nutzen und wie lange sie im Rahmen des Freispiels spielen. Im Sitzkreis entscheiden die Kinder z. B. über Ausflugsziele, Angebote, Projekte. Dies erfolgt durch Abstimmungskärtchen oder mit Muggelsteinen. Es werden Bilder vorbereitet, die z. B. die Kita zeigen. Wer in der Gruppe bleiben möchte, legt seinen Muggelstein auf das Bild mit der Kita, wer auf das Außengelände möchte, legt den Muggelstein neben das Bild mit der Kita. Im Entscheidungsprozess für Ausflüge werden Bildkärtchen mit einfachen Motiven, wie Bäume (Wald), Spielplatz, Kita, Außengelände genutzt. Auch hier legen die Kinder ihre Muggelsteine auf die entsprechenden Kärtchen. In diesem Fall gilt die Mehrheitsentscheidung. Es kann u. U. auch zu einer Stichwahl kommen, dann wird zwischen den beiden Zielen neu gewählt. Bei der Auswahl der Spielorte haben die Kinder die Möglichkeit mittels Bauklötzen, Kochlöffel, Buch, Stift, CD usw. ihren Spielort zu wählen. Vorher wird besprochen, welches Spielutensil für welchen Spielort steht.

Insbesondere bei den jüngeren Kindern und bei Kindern, die sich ggf. aufgrund von besonderem Förderbedarf nicht verbal äußern können, erfolgen die Mitbestimmungsmöglichkeiten über die Interaktion und den Dialog zwischen den Kindern und unserem Fachpersonal. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Frage-Antwort-Methode, der Beobachtung der Kinder in Bezug auf die Mimik und Gestik und nonverbale Signale.

Die Kinder haben in unserer Kita auch die Möglichkeit Beschwerden hervorzubringen. Dies kann sowohl verbal als auch nonverbal geschehen. Kinder, denen es schwer fällt sich zu äußern, sprechen wir gezielt an, sollte bei uns der Eindruck entstehen, dass etwas geklärt werden muss. So signalisieren wir, dass wir ihre Anliegen ernst nehmen. Wir stellen uns als Vermittler bereit und suchen gemeinsam nach einer Lösung, die uns als geeignet erscheint. Dabei ist es uns wichtig Kompromisse zu finden und diese gemeinsam abzuwägen, um lösungsorientiert handeln zu können.

3.2.2 Religionspädagogik

„Jesus sagte: Lasst die Kinder zu mir kommen und haltet sie nicht zurück, denn Menschen wie ihnen gehört Gottes himmlisches Reich“ Matthäus 19,14

Die Wurzeln des kindlichen Verhältnisses zu Gott, Religion und Glaube liegen in der ersten Lebensphase, auch wenn spätere Erfahrungen den individuellen Glauben weiter prägen, verändern und gestalten können. Glaube entwickelt sich nicht in erster Linie auf der Verstehensebene, sondern speist sich aus Erfahrungen. Diese müssen erlebt, gefühlt, erprobt, aber auch hinterfragt und abgelehnt werden können.

Religionen tragen sich weiter, indem Geschichten erzählt, Rituale gelebt und Beziehungen gestaltet werden. Da Religion mit der Deutung der Wirklichkeit zu tun hat, braucht es neben dem Erleben von Glaubenserfahrungen auch deren Versprachlichung und das Gespräch.

Deswegen sind uns, neben festen Ritualen, wie zum Beispiel dem Tischgebet, besonders auch das Erzählen von biblischen Geschichten im Morgenkreis, wichtig. Dabei orientieren wir uns auch an den Festen des Kirchenjahres und thematisieren diese mit den Kindern. Durch unsere religionspädagogische Arbeit begleiten wir die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung und eröffnen ihnen den Zugang zum christlichen Glauben.

Im interreligiösen Miteinander ist uns wichtig, dass wir ein erkennbares christliches Profil leben, dabei aber gleichzeitig offen dafür sind, dass jedes Kind seine eigene religiöse Verwurzelung leben und entdecken darf.⁸

⁸ Vgl. Lauther- Pohl 2017

Als evangelische Kindertagesstätte sind wir der ev.-luth. Kirchengemeinde Paul-Gerhardt zugehörig. Dies soll auch bei uns in der Kita deutlich werden. Regelmäßige Besuche und Angebote der Pastorin der Gemeinde prägen unsere religionspädagogische Arbeit mit den Kindern. Außerdem finden gemeinsame Familien- und Krabbelgottesdienste in der Paul-Gerhardt-Kirche statt, die von den Erzieher*innen, Kindern und Eltern unserer Kita mit gestaltet werden.

3.2.3 Freispiel- Eine Frage der Einstellung

„Das Spiel ist der Weg der Kinder, zur Erkenntnis der Welt, in der sie Leben.“ Maxim Gorki

Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung. Um den Kindern gemäß unseres Bildungsverständnisses (siehe Punkt 3.2.) zu ermöglichen, Lernprozesse selbstständig zu gestalten, ist das Freispiel ein elementares Instrument. Dadurch bieten wir den Kindern die Möglichkeit über Inhalte und Spielgeschehen selbst zu entscheiden. Insbesondere in der sozial-emotionalen Entwicklung können so wertvolle Erfahrungen gemacht werden. So erproben sie zum Beispiel Konfliktlösungsstrategien oder verarbeiten Erlebtes.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es dabei, anregende Spielräume zu schaffen und die Interessen der Kinder anzupassen sowie als Ansprechpartner oder Impulsgeber zu fungieren. Hierzu ist eine gezielte Beobachtung der Kinder wie bereits unter 3.2 beschrieben im Spiel eine grundlegende Voraussetzung. Dabei werden Themen und Interessen der Kinder wahrgenommen und Entwicklungsprozesse ersichtlich.

4. Alltag in der Einrichtung

4.1 Tagesablauf Kindergarten⁹

	Frühbetreuung¹⁰
7:00- 8:00 Uhr	In dieser Zeit werden alle hierfür angemeldeten Kinder gruppenübergreifend betreut. Die Frühbetreuung findet zusammen mit der Krippe statt.
	Regulärer Start in den Tag
8:00- 9:00 Uhr	Kitabeginn: die Kinder können bis 9:00 Uhr in die Kita gebracht werden
	Freispielphase I.
9:00- 11:30 Uhr	In dieser Zeit bekommen die Kinder Raum, um von 9:00 bis 10:00Uhr zu frühstücken, Angebote wahrzunehmen oder einfach dem Freispiel nachzugehen. Die Kinder können sich in dieser Zeit kreativ und bedürfnisorientiert entfalten und ihren Vormittag gestalten. In diesem Rahmen findet auch der Sitzkreis statt.
	Mittagessen
11:30- 13:00 Uhr	Ab 11:30 Uhr wird gruppenweise mit dem Mittagessen begonnen. Nach dem Mittagessen werde Hörspiele, Vorleseaktionen und ruhige Spiele von den Erziehern*innen angeboten.
	Freispielphase II.
13:00- 14:00 Uhr	

⁹ Hier wird ein „normaler“ Tag im Kindergarten vorgestellt. In der Praxis kann es immer wieder zu gruppeninternen Abweichungen und Zusatzangeboten kommen, die hier nicht gelistet werden. Der Kindergartenalltag wird von den Kindern mitbestimmt und kann demnach täglich variieren.

¹⁰ Früh- und Spätbetreuung können nur nach Absprache mit den Erziehern*innen und der Leitung der Einrichtung in Anspruch genommen werden. Der reguläre Kindergarten tag beginnt um 8:00 Uhr und endet um 16:00 Uhr.

14:00 Uhr	Schmausepause
	Gegen 14:00 Uhr bekommen die Kinder nochmal die Möglichkeit etwas zu Essen und eine Geschichte zu hören, bevor es nach draußen geht. Die Gruppen versuchen bei jedem Wetter, in Absprache mit den Kindern, nach draußen zu gehen.
14:30- 16:00 Uhr	Freispielphase III. und Abholphase
	Ab 14:30 Uhr haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder abzuholen. In der Regel sind alle Gruppen auf dem Spielplatz des Außengeländes. Auch in dieser Phase ist Zeit für Angebote. Im Freispiel können sich die Kinder mit den Kindern der anderen Gruppe treffen und gemeinsam spielen.
16:00- 17:00 Uhr	Spätbetreuung
	Um 16:00 Uhr beginnt der Spätdienst. Der Kindergartenalltag endet um 17:00 Uhr.

4.2 Tagesablauf Krippe

7:00- 8:00 Uhr	Frühbetreuung
	In dieser Zeit werden alle hierfür angemeldeten Kinder gruppenübergreifend betreut. Die Frühbetreuung ist zusammen mit dem Kindergarten.
8:00- 8:30 Uhr	Regulärer Start in den Tag
	Krippenbeginn: Die Eltern können ihre Kinder in diesem Zeitraum in die Krippe bringen. Der Abschied zwischen Kind und Elternteil wird von der/dem Erzieher*in begleitet.
8:30- 8:50 Uhr	Morgenkreis
	Der Morgenkreis ist in der Krippe ein Begrüßungsritual und gibt den Kindern Sicherheit. Im Morgenkreis besprechen die Kinder zusammen mit den Erziehern*innen den kommenden Tag. Im Anschluss wird zusammen gesungen und es werden kleine Sitzkreis-Spiele gespielt.
8:50- 9:30 Uhr	Frühstück
	Die Kinder der Krippe frühstücken zusammen an einem Tisch. Dabei bringt jedes Kind sein eigenes Frühstück mit.
9:30- 11:00 Uhr	Freispielphase I
	In dieser Zeit bekommen die Kinder die Möglichkeit, Angebote der Erzieher*innen wahrzunehmen oder im Gruppenraum, Turnraum oder auf dem Außengelände zu spielen. Der/Die Erzieher*innen stehen dem Kind begleitend zur Seite.
11:00- 12:30 Uhr	Mittagessen
	Das Mittagessen beginnt um 11:00 Uhr. Nach dem Essen werden die Kinder gewickelt und für die Ruhezeit umgezogen.

	Ruhezeit
12:30- 14:30 Uhr	In dieser Zeit dürfen die Kinder ruhen (<i>siehe hierzu 4.5 Ruhezeiten für Details</i>).
	Schmausepause
14:30- 15:00 Uhr	Gegen 14:30 Uhr machen die Krippen ihre Schmausepause. In der Schmausepause gibt es Obst, Knäckebrot oder andere gesunde Kleinigkeiten zur Stärkung.
	Freispielphase II
15:00- 16:00 Uhr	Nach der Schmausepause haben die Kinder nochmal die Möglichkeit zum Freispiel. In dieser Zeit werden die meisten Kinder abgeholt.
	Spätbetreuung
16:00- 17:00 Uhr	Die Spätbetreuung beginnt um 16:00 Uhr mit einer kleinen Kinderzahl. Die Eltern haben bei der Spätbetreuung die Möglichkeit, die Kinder in der kommenden Stunde abzuholen.

4.3 Mahlzeiten

Die Kinder bekommen die Möglichkeit am Frühstück, am Mittagessen und an der Schmausepause teilzunehmen. In Sinne der demokratischen Partizipation, werden die Kinder nicht gezwungen zu essen oder den Teller zu leeren. Jedes Kind hat eine eigene Trinkflasche. Diese kann nach Belieben in der Kita befüllt werden. In der Einrichtung gibt es ausschließlich Wasser, kalten Tee, Milch oder an besonderen Tagen verdünnte Säfte.

4.3.1 Frühstück

Krippe

In der Krippe bringen die Kinder ihr eigenes Frühstück inkl. Trinkflasche mit Wasser oder ungesüßten Tee mit. Es wird zusammen mit allen Kindern und Erzieher*innen gefrühstückt.

Kindergarten

Für den Kindergarten bringen die Kinder ihr eigenes Frühstück und etwas für die Schmausepause am Nachmittag sowie eine Trinkflasche mit Wasser oder ungesüßten Tee mit. Dabei achten die Eltern in Absprache mit den Erzieher*innen darauf, dass das Frühstück der Kinder ausgewogen und gesund ist. Die Kinder sollen keine Süßigkeiten mitbringen. Hierdurch möchten wir das Bewusstsein für eine gesunde Ernährung schaffen.

4.3.2 Mittagessen

Das Mittagessen wird von der Firma „Gravenhorst Catering“ für die Krippe und den Kindergarten geliefert. Die Auswahl der Gerichte und die Gerichte selbst, werden altersentsprechend und täglich frisch zubereitet. Auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten, religiösen Essgewohnheiten und auf individuelle Wünsche der Kinder, wird hier Rücksicht genommen. Für diese Kinder wird dann eine passende Alternative zubereitet. Die Kinder werden nicht gezwungen aufzuessen und entscheiden eigenständig wie viel sie sich auffüllen und was sie essen.

4.4 Ruhezeiten

Schlafen in der Krippe

In unserer Einrichtung hat jede Gruppe einen eigenen geschützten Schlafräum. In diesem hat jedes Kind ein eigenes Bett oder eine eigene Matratze.

Die Schlafmöglichkeiten der Kinder können individuell gestaltet werden. Die Eltern bringen die Bettwäsche selbst von zu Hause mit und beziehen die Betten. Der Wechsel der Bettwäsche liegt in der Verantwortung der Eltern und erfolgt regelmäßig alle 14 Tage. Zur Erinnerung hängen wir immer rechtzeitig ein Schild an die Gruppenpinnwand.

Um eine vertraute Schlafatmosphäre zu schaffen können die Kinder gerne ein Kuscheltier, Schnuffeltuch, Schnuller oder Ähnliches mitbringen.

Rituale vermitteln jedem Kind Sicherheit. Deshalb haben wir auch bei uns in der Krippe zum Einschlafen ein immer gleiches, sehr achtsames Schlafritual eingeführt. Mit viel Geborgenheit begleiten wir die Kinder dabei liebevoll in den Schlaf.

Grundsätzlich gibt es 2 verschiedene Schlafenster: am Vormittag und am Nachmittag. Der Mittagschlaf ab 12:30 Uhr stellt die Hauptschlafphase für alle dar. Am Vormittag werden nur die Kinder hingelegt, deren eigenes individuelles Bedürfnis dies fordert. Für beide Schlafzeiten gilt der Grundsatz, dass die Kinder selbst entscheiden können, ob sie schlafen möchten oder nicht.

Ruhen im Kindergarten

Wie im Tagesablauf beschrieben, haben die Kinder des Kindergartens die Möglichkeit von ca. 12:00-13:00 zu Ruhen. Hier variieren die Ruhezeiten von Gruppe zu Gruppe und die Kinder werden nicht gezwungen, sondern erhalten die Möglichkeit sich auszuruhen.

In dieser Zeit werden Hörspiele, ruhige Gesellschaftsspiele oder Buchbetrachtungen angeboten.

5. Bildungsbereiche

Pädagogische Angebote und Förderung orientieren sich an den Landesvorgaben des Orientierungsplans Niedersachsens¹¹. Im Orientierungsplan werden Bildungsbereiche beschrieben, in denen die Kinder in verschiedenen Entwicklungsbereichen individuell oder kollektiv gefördert werden sollen. Unsere Einrichtung hat unter Einbezug dieser Richtlinien ein pädagogisches Konzept ausgearbeitet. Im Folgenden werden einige Bildungsbereiche und ihre Umsetzung in der Einrichtung beschrieben.

5.1 Sprachbildung und Sprachförderung

„Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich setzt auf die angeborene Sprach-erwerbskompetenz von Kindern.“¹²

Die sprachliche Bildung und Förderung ist in unserer Einrichtung alltagsintegriert. Innerhalb des Kindergartenalltages erhalten die Kinder eine Vielfalt von Anreizen und Gelegenheiten, sich Sprache im steigendem Maß anzueignen und zu erproben. Es werden verschiedenste Sprechanlässe im pädagogischen Alltag implementiert. Dies alles geschieht im gemeinsamen Spiel (z. B. Rollenspiele) und dem achtsamen Dialogverhalten. Unsere Fachkräfte schaffen ein angepasstes und anregendes Sprachumfeld. Ihnen ist bewusst, als ein sprachliches Vorbild zu fungieren und sich immer bezüglich des eigenen Sprachverhaltens zu reflektieren.

Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen und diese dadurch zu verstehen. Von besonderer Bedeutung ist dabei das soziale Umfeld. Über Sprache bildet das Kind seine Identität aus und entwickelt seine Persönlichkeit. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und Bezugspersonen, ist für das Erlernen von Sprache ein wichtiger Faktor für die

¹¹ Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2018

¹² Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2011

Entwicklung der Persönlichkeit. Ihre sichere Beherrschung und Akzeptanz im sozialen Umfeld des Kindes sind wichtige Voraussetzungen für alle. Darauf folgen Schritte der kindlichen Entwicklung und des Lernens.

„Die Kunst richtig miteinander zu kommunizieren ist wie laufen zu lernen, man fällt so oft auf die Nase bis man liebevoll an die Hand genommen wird.“ W. Eulenbach

Sprachbildung und Sprachförderung ist ein zentraler Baustein für die pädagogische Arbeit in der Einrichtung. Die Sprachbildung in unserer Kindertagesstätte beginnt bereits mit Eintritt des Kindes in unsere Einrichtung im alltäglichen Miteinander. Sie setzt an den vorher erworbenen, bereits vorhandenen Aneignungsweisen und Kompetenzen der Kinder an und wird als zentrale und dauerhafte Aufgabe während der gesamten Kindergartenzeit verstanden. Möglichkeiten des Übens und Verwendens der Sprache sind Bestandteile der alltäglichen Sprachbildung. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Sprachbildung und der Dialog mit den Kindern.

Im Elementarbereich arbeiten zwei Fachkräfte mit der Zusatzausbildung Sprachfachkraft in der Kita. Die beiden Sprachfachkräfte dienen als Multiplikatoren von Fachwissen und Begleiter*in der Teamkollegen*innen zum Thema Sprachbildung und Sprachförderung. Sie unterstützen bei Planungen, Beobachtungen, Elterngesprächen etc. Darüber hinaus setzen alle Mitarbeitenden auch bereits in der Krippe alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung um.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung und somit den jeweiligen Sprachentwicklungsstand der Kinder dokumentieren wir im Beobachtungsverfahren BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen). Es ist ein Begleitinstrument für die Sprachbildung in der Kita. Diese Beobachtungsbögen bilden eine Basis für Elterngespräche. Mit dem Einverständnis der Eltern dienen sie auch als Grundlage für Gespräche zwischen Kindertagesstätte und Schule.

Als einen weiteren Aspekt der Sprachbildung betrachten wir „Literacy“, welche Kinder mit Text- und Sinnesverständnis vertraut machen soll. Durch das regelmäßige Vorlesen möchten wir die Kompetenzen der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur und somit im weiten Sinne den Umgang mit der Schriftsprache fördern.

5.2 Bewegung und Gesundheit

Kinder haben einen großen Bewegungsdrang, dementsprechend ist Bewegung der Motor der kindlichen Entwicklung. Sie wirkt sich positiv auf die Motorik, die Wahrnehmung, die kognitive Entwicklung und so auch auf die Sprachentwicklung aus. Das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Kinder werden gestärkt. Die Kinder üben, sich auf ihre Sinne und Instinkte zu verlassen, Herausforderungen anzunehmen und Fehlschläge wegzustecken.

Um den wachsenden Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, bietet jeder Altersbereich entsprechende Anregungen im Innen- sowie im Außenbereich an. Neben der Bewegung ist es wichtig, auch Entspannungsmöglichkeiten für die Kinder zu schaffen.

Bewegung und Gesundheit in der Krippe

Wir fördern die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik durch die Gestaltung der Gruppenräume und des Außengeländes. So können die Kinder selbstbestimmt vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen machen. In den Gruppenräumen der Krippe befindet sich z.B. eine Hochebene mit Podest, eine Treppe, eine Rutsche, sowie eine „schiefe“ Ebene. Die unterschiedliche Beschaffenheit der Fußböden sensibilisiert und ermöglicht verschiedene taktile Erfahrungen zu sammeln.

Wir verfügen über einen Bewegungsraum. Hier finden angeleitete Angebote sowie freies Spielen statt. Den Kindern stehen dafür Matten, Schaumstoffbausteine, Schaukel- und Schwungtücher, Balancier- und Klettermaterial zur Verfügung.

Der Außenbereich der Krippe ist durch eine Einzäunung vom Kindergartenspielplatz getrennt. Auf dem Außengelände bieten sich unterschiedlichste Möglichkeiten Bewegungsabläufe auszuprobieren und Natur zu erleben. Dafür stehen ein Klettergerüst mit Tunnel und Rutsche, eine Netzschaukel, eine Schaukel, eine Sandkiste und diverse Fahrzeuge zur Verfügung. Auch eine Wasseranlage bietet den

Kindern vielfältige Erlebnisse zum Fühlen. Auf gemeinsamen Spaziergängen erkunden wir die nähere Umgebung, erledigen kleinere Einkäufe, unternehmen Waldspaziergänge und entdecken die Natur.



(Foto: Thielen)



(Foto: Thielen)

Bewegung und Gesundheit im Kindergarten

Kindergartenkinder machen enorme motorische Fortschritte, doch jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Der beste Weg die Motorik zu fördern ist, Bewegungsanreize zu schaffen. Hochebenen bzw. Höhlen regen zum Kriechen und Klettern an. In dem die Kinder Treppenstufen steigen bzw. herumspringen, trainieren sie ihre Grob- und Feinmotorik gleichermaßen.

Der Bewegungsraum unserer Kita ermöglicht Freispiel mit unterschiedlichen Materialien sowie gezielte, angeleitete Bewegungsangebote wie Tanzen, Bewegungsgeschichten, Kletterlandschaften.

Ein natürlicher Bewegungsdrang der Kinder wird weiterhin durch das Spiel auf unserem neu gestalteten Außengelände durch Ballspiel, Spielgeräte etc. aufgegriffen. Ausflüge zum Spielplatz, in den Wald oder zum Einkaufen runden das Bewegungsangebot ab. Taktile Erfahrungen in der Feinmotorik erleben die Kinder beispielsweise durch gezielte Angebote, die zum Kneten, Kleistern, Matschen und Bauen animieren. Aber auch beim An- und Ausziehen üben die Kinder ihre Geschicklichkeit und Eigenständigkeit.



(Foto: Treichel)

Ein angeleiteter Kontrast zwischen aktiver Bewegung (Anspannung) stellt die ruhige Bewegung (Entspannung) dar z.B. durch Schaukeln, Schwungtücher oder auch Entspannungsgeschichten mit unterschiedlichen Materialien.

5.3 Ästhetische Bildung

Die Einrichtung bietet eine Vielzahl an ästhetischen Bildungserfahrungen. Neben den selbstständigen Aneignungsprozessen der Kinder, bieten die Fachkräfte der Einrichtung Angebote zur Förderung ästhetischer Bildung an.

Die Kinder haben beispielsweise die Möglichkeit ihre Kreativität am Maltisch freien Lauf zu lassen. Dabei können die kleinen Künstler auf eine Vielzahl von Materialien zurückgreifen (Federn, Farbe, Korken, Eierkartons, Wasserfarbe etc.). Neben dem Maltisch können die Kinder das gruppenübergreifende Atelier nutzen. Das Atelier ist ein Raum, indem sich die Kinder frei entfalten und Bastel- und Gestaltungsangebote der Fachkräfte wahrnehmen können.



(Foto: George)

Ästhetische Bildungsprozesse reduzieren sich aber nicht auf Gestaltung, sondern finden sich auch in Aktionsformen wie Musik und Tanz. Hier werden unterschiedliche Sinne und Erfahrungsbereiche der Kinder angesprochen. Die Einrichtung hat daher eine Kooperation mit einer örtlichen Musikschule. Hier musizieren die Kinder im wöchentlichen Rhythmus in der Einrichtung.

Neben dem Musizieren besuchen die Gruppen des Kindergartens regelmäßig das örtliche Theater. Auch hier existiert eine Kooperation zwischen der Einrichtung und dem Theater.

5.4 Natur und Lebensweltorientierung

Das Kind erkundet seine Umwelt aktiv und selbstständig. Angefangen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten beim Experimentieren mit Wasser im Waschraum, hin zur Erkundung der qualitativen Beschaffenheit von Gegenständen. Es erkundet auf vielen Wegen seine unmittelbare Umwelt. Unsere Einrichtung steht hier begleitend zur Seite und unterstützt diese Vielzahl an Bildungsmomenten.

In regelmäßigen Abständen bieten die Gruppen beispielweise eine „Waldwoche“ an, in der sich die Kinder in den naheliegenden Wäldern mit der Tier- und Pflanzenwelt auseinandersetzen können. Die Kinder verbringen eine ganze Woche im Wald und erleben dort viele kleine Abenteuer.

Neben der Waldwoche gehen alle Gruppen des Kindergartens und der Krippe auf regelmäßige Entdeckungstouren durch ausgedehnte Spaziergänge in der Umgebung.

In der jährlichen „Pflanzaktion“, die jedes Jahr im Frühling stattfindet, bekommen die Kinder ein Verständnis von pflanzlichem Wachstum und den Wirkungszusammenhängen zwischen der Sonne und den Pflanzen. Das angepflanzte Gemüse wird dann im Nachgang gemeinsam in der „Schmausepause“ verzehrt.

6. Eingewöhnung

Die Einrichtung arbeitet in der Eingewöhnung nach den Grundsätzen des Berliner Eingewöhnungsmodells¹³. Nach den Anmelde- und Aufnahmegesprächen folgen die ersten Schnuppertage. Die Eltern und das neue Kind bekommen die Möglichkeit den Gruppenalltag zusammen kennenzulernen (Grundphase). Nach 4-5 Tagen kommen die ersten kurzen Trennungsversuche zwischen Eltern und Kind, die mit der Zeit länger werden. Hier wird individuell geschaut, wie lange ein Kind braucht, um sich schrittweise von seiner Mutter oder seinem Vater zu trennen. Die Kinder und die Eltern werden hier nicht unter Druck gesetzt und werden von der pädagogischen Fachkraft individuell begleitet. Um den Kleinen die Eingewöhnung leichter zu machen, bekommt jedes Kind eine*n Bezugserzieher*in. Es gibt kurze Eingewöhnungen von sechs Tagen (Elementarbereich) oder lange Eingewöhnungen von bis zu 21 Tagen (Krippe).

7. Vorbereitung auf die Schule

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern, die sich im Übergang zur Schule befinden, gruppenübergreifende Projekte, Angebote und Ausflüge in verschiedenen Bereichen an. Diese Gruppe hat sich eigenständig „Die Wackelzähne“ genannt. Die Wackelzähne treffen sich wöchentlich, um an altersentsprechenden Angeboten teilzunehmen. Diese Angebote werden bedürfnisorientiert und in einem geschützten Raum mit den „Wackelzähnen“ entwickelt.

Ein Grundsatz unserer Arbeit ist hierbei die demokratische Frühbildung, weswegen wir partizipativ auf die Ideen und Wünsche der Kinder eingehen. Ein demokratisches Grundverständnis ist von besonderer Wichtigkeit, um den Kindern gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit, an einer Unterrichtsstunde der „Grundschule Lüne“ teilzunehmen, um einen ersten Eindruck des Schülerdaseins zu erlangen.

Um die Arbeit mit den „Wackelzähnen“ transparent zu machen, ermöglichen wir zu Beginn eines Kindergartenjahres eine Informationsveranstaltung für die Erziehungsberechtigten der Vorschulkinder.

Mit unserer Arbeit wollen wir den Kindern den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule so einfach, reibungslos und bedürfnisorientiert wie möglich gestalten. Mit der „Grundschule Lüne“ arbeiten wir in der Kooperation „Arbeitskreis Brücke“ zusammen.

¹³ Vgl. Universität Bielefeld 2020

8. Zusammenarbeit mit Eltern

Wir sehen unsere Arbeit in der Einrichtung als familienergänzend. Die Einrichtung steht in einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu den sorgeberechtigten Eltern. Gemeinsam sind wir an der Bildung, Förderung und Entwicklung der Kinder interessiert. Zum Wohle des Kindes ist ein vertrauensvoller und offener Umgang zu den Erziehungsberechtigten ein grundlegendes Fundament unserer pädagogischen Arbeit.

Die Kooperation zwischen der Einrichtung und der Elternschaft ist uns sehr wichtig. Deshalb wird zu Beginn jedes Kindergartenjahres ein Elternbeirat gewählt. Am Elternabend, zu Beginn des Kindergartenjahres erhalten die Eltern alle wichtigen Informationen über das anstehende Kita Jahr. Hier wird der Elternrat gewählt. Die Elternvertreter*innen nehmen regelmäßig an der Elternbeiratssitzung teil und können somit bei der Planung von Festen und besonderen Aktivitäten mitwirken. Im Laufe des Kindergartenjahres finden pädagogische Elternabende zu gezielten Themen statt. Veränderungswünsche und kritische Anmerkungen nehmen wir ernst und sichern eine zügige Bearbeitung und Rückmeldung zu.

Jede Gruppe hat eine Pinnwand, an der aktuelle Ereignisse, Termine und die pädagogische Arbeit transparent gemacht werden. Durch die täglichen Tagesrückblicke bekommen die Eltern einen Einblick in den Alltag des Kindes.

Neben den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen sind jederzeit kurze Gespräche zwischen Tür und Angel möglich, um Informationen auszutauschen.

Die Beziehung zwischen der Kirchengemeinde und den Eltern wird durch Familien-, Krabbelgottesdienste und Kindergartenfeste gefördert.

9. Kindeswohl

Der Kinderschutz entsprechend dem Schutzauftrag nach §§ 8a+8b SGB VIII ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unserer Kita. Alle Mitarbeiter*innen sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst, sind entsprechend ausgebildet und sorgen dafür, dass die Kita ein sicherer Ort für die Kinder ist. Sie reflektieren ihren eigenen Umgang mit den Kindern und achten auf eine klare Haltung zu Nähe und Distanz.

Alle Mitarbeitenden, auch die ehrenamtlichen, müssen bei Neueinstellung und in regelmäßigen Abständen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Darüber hinaus widmen wir regelmäßig im Rahmen der Dienstbesprechung dem Thema Kinderschutz Zeit. Wir überprüfen unsere Vorhaben, Absprachen und Abläufe zum Thema Kinderschutz und machen uns unserer Verantwortung und Aufgaben noch einmal bewusst.

Ganzheitlicher Kinderschutz umfasst den Schutz vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt innerhalb der Einrichtung sowie im familiären Kontext. Dabei werden Übergriffe von Erwachsenen gegenüber Kindern, von Kindern gegenüber Kindern und auch Kindern gegenüber Erwachsenen berücksichtigt.

Grenzüberschreitungen werden von den Fachkräften wahrgenommen und angesprochen. Fachlich begleitet uns unsere Fachberatung im ev.-luth. Kindertagesstättenverband und die Erziehungsberatungsstelle in Lüneburg. Das Kinderschutzkonzept der Hansestadt Lüneburg gibt Mitarbeiter*innen und Träger Orientierung und Handlungssicherheit, ist bekannt und wird umgesetzt.

Im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung arbeiten Mitarbeiter*innen, Träger und ggf. externe Beratung zusammen. Alle Handlungsschritte werden sorgfältig dokumentiert, der Datenschutz ist dabei gewährleistet. Im Zweifel geht jedoch der nachhaltige Kinderschutz vor Datenschutz.

10. Internes Qualitätsmanagement

Wir erarbeiten derzeit ein Qualitätssicherungsverfahren in unserer Einrichtung und möchten uns voraussichtlich im kommenden Jahr 2021 zertifizieren lassen.

Um eine hohe Qualität, innerhalb der Einrichtung und der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, finden jährlich Treffen zum internen Qualitätsmanagement statt.

Hier reflektieren die Erzieher*innen ihre pädagogische Arbeit und evaluieren Verbesserungsmöglichkeiten. Gute pädagogische Arbeit muss sich einem ständigen Reflexions- und Anpassungsprozess unterziehen. Die Erzieher*innen der Einrichtung arbeiten unter dem Credo des lebenslangen Lernens.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit unserer Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde¹⁴ und unserer Pastorin. Die Gemeindegarbeit zeichnet sich durch Kirchenvorstandssitzungen, regelmäßigen Familien- und Krabbelgottesdienste und wiederkehrenden Besuche von unserer Pastorin in der Einrichtung aus.

Der Kirchenverband umfasst eine Vielzahl an Kindertagesstätten, die untereinander vernetzt und in regem Austausch stehen.

Im Stadtteil „Hanseviertel“, ist der Kindergarten bekannt durch wiederkehrende Mitmach-Aktionen von Rewe, Alnatura und auch auf Stadtteilstesten. Eine langjährige Kooperation besteht mit der Edeka-Stiftung, die im Frühjahr mit einigen Kindern unser Hochbeet bepflanzt.

Zwei Mal im Jahr findet ein durch Eltern organisierter Kita-Basar in den Räumlichkeiten der Einrichtung statt. Neue Eltern haben die Möglichkeit, durch „Krippeninfoveranstaltungen“ die Einrichtung näher kennenzulernen und sich über den Tagesablauf zu informieren.

Unsere Homepage ist auf der Seite des Ev.-luth. Kindertagesstättenverbandes Lüneburg (<https://www.evangelische-kitas-lueneburg.de/>) einzusehen. Sie ist aktuell und stellt die wesentlichsten Inhalte unserer Arbeit dar. Des Weiteren findet man uns auch im Kitaportal der Stadt Lüneburg. Auch auf dieser Internetplattform ist unsere inhaltliche und praktische Arbeit sichtbar. Fotos dokumentieren unsere Räumlichkeiten und Aktivitäten. Derzeitig befindet sich ein aktueller Flyer, der Informationen für Interessierte bereithält, in Arbeit.

Informationsbriefe an Eltern und auch Flyer von anderen Einrichtungen sind bei uns zu finden und werden aktuell gehalten. Die Einrichtung unterhält außerdem enge Kooperationen zu der Polizei Lüneburg, der Feuerwehr Lüneburg, dem Deutschen Roten Kreuz und dem VfL.

12. Datenschutz

In unserer Kindertageseinrichtung werden die persönlichen Daten von Familien und Kindern nur in dem Maße erfasst, wie es für die Erfüllung unserer gesetzlichen und vertraglichen Pflichten erforderlich ist. Wir gehen mit diesen Daten sehr sorgfältig um, schützen sie vor dem Zugriff durch Unbefugte und löschen sie, wenn sie nicht mehr erforderlich sind.

Insbesondere bei Fotos und Filmen holen wir uns die schriftliche Einwilligung der Sorgeberechtigten ein, bevor wir diese nutzen oder veröffentlichen.

Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie beim Ev.-luth. Kindertagesstättenverband unter: <https://www.kirchenkreis-lueneburg.de/meta/datenschutz>

¹⁴ Informationen finden Sie unter: https://www.kirchenkreis-lueneburg.de/ihre_gemeinden/kirchengemeinden_stadtteil/paul-gerhardt oder den in der Einrichtung analog ausliegenden „Pauli“

14. Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020): „Kinder- und Jugendhilfe Aches Buch Sozialgesetzbuch“. Online unter:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/kinder--und-jugendhilfe/90470> [Abgerufen am 03.06.2020].

Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V (2020): „Alltagsintegrierte Sprachförderung - Das dbf-Konzept Sprachreich“. Online unter: <https://www.dbf-ev.de/logopaedie/foerderung-der-sprachentwicklung/sprachfoerderung-in-der-kita/alltagsintegrierte-sprachfoerderung-das-dbf-konzept-sprachreich-c/> [Abgerufen am 21.07.2020]

Lauther-Pohl, Maïke (2017): „Mit den kleinsten Gott entdecken“, Aufl. 5.: Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh.

Niedersächsisches Kultusministerium (2011): „Sprachbildung und Sprachförderung“ Niedersächsisches Kultusministerium [Hrsg.]. Online unter: <https://www.mk.niedersachsen.de/download/59764> (Abgerufen am 07.09.2020)

Niedersächsische Landesschulbehörde (2018): „Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (Ki-TaG)“, Niedersächsische Landesschulbehörde [Hrsg.]. Online unter: <https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/themen/fruehkindliche-bildung/finanzhilfe-nachdem-kita-gesetz/01-gesetz-ueber-tageseinrichtungen-fuer-kinder-kitag-in-der-fassung-vom-7.-februar-2002> [Abgerufen am 21.07.2020].

Niedersächsisches Kultusministerium (2018): „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ Niedersächsisches Kultusministerium [Hrsg.].

Niedersächsisches Kultusministerium (2019): „Beitragsfreiheit für Kindergartenkinder“, Niedersächsisches Kultusministerium [Hrsg.]. Online unter: https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruehkindliche_bildung/eltern/beitragsfreiheit_fur_kindergartenkinder/beitragsfreiheit-fuer-kindergartenkinder-88880.html [Abgerufen am 04.04.2020].

Universität Bielefeld (2020): „Die Eingewöhnung in der Kita“, Betriebskindergarten der Universität Bielefeld [Hrsg.].

Entgelttabelle Hansestadt Lüneburg

Anlage 1

I Kita-Entgelttabelle ab 01.01.2017 (Beträge in €)

Einkommen		Regelbereich			Krippe		Hort		Spielkreis
		halbtags*	2/3*	ganztags*	2/3*	ganztags*	halbtags*	2/3*	
unter	15.345	0	0	0	0	0	0	0	0
bis	17.500	28	37	44	46	57	31	40	19
bis	20.000	56	73	88	91	113	61	79	38
bis	25.000	75	97	117	122	150	82	105	50
bis	30.000	94	121	146	152	188	102	131	63
bis	35.000	113	145	175	183	225	123	158	75
bis	40.000	131	169	204	213	263	143	184	88
bis	45.000	150	193	233	243	300	163	210	100
bis	50.000	169	218	263	274	338	184	236	113
bis	55.000	188	242	292	304	375	204	263	125
bis	60.000	206	266	321	335	413	225	289	138
ab	60.000	225	290	350	365	450	245	315	150

*Umfang der Betreuungszeiten:

Halbtags: Eine Betreuungszeit (ohne Sonderdienste) im Umfang von bis zu 4 Stunden täglich

2/3: Eine Betreuungszeit (ohne Sonderdienste) im Umfang von mehr als 4 bis zu 6 Stunden täglich.

Ganztags: Eine Betreuungszeit (ohne Sonderdienste) im Umfang von bis zu 8 Stunden täglich und mehr.

II Früh- und/oder Spätdienste ab 01.01.2016 (Beträge in €)

Früh- oder Spätdienst täglich	1/2 Stunde	3/4 Stunde	1 Stunde	1 1/4 Stunde
Betrag je Sonderöffnungszeit im Monat	8	12	16	20

III Mittagsverpflegung ab 01.01.2016 (Beträge in €)

1. regulärer Betrag im Monat	56
2. ermäßigter Betrag im Monat	42

Online unter:

https://www.hansestadtlueenburg.de/Portaldata/43/Resources/dokumente/soziales_und_familie/familienbuero/Benutzungs-_und_Elternbeitragsordnung_Kitas_der_Hansestadt_LG.pdf